

Weihnachten mit den Ahnen unter dem Weltenbaum

Unsere Vorfahren lebten im Rhythmus der Erde, der Sonne und der Jahreszeiten. Sie feierten bewusst die Übergänge des Jahres, die Rückkehr des Lichts, die ersten Frühlingsblumen, die Ernte und das Ende eines Jahres. Ihre Feste waren der **Jahreskreis**: das **Julfest** zur Wintersonnenwende, wenn die Nächte am längsten und das Licht am schwächsten war, **Ostara** im Frühling, wenn die ersten Knospen sprießen, **Beltane** im Mai, wenn das Leben in voller Kraft steht, **Litha** zur Sommersonnenwende, wenn die Sonne ihren höchsten Punkt erreicht, **Lughnasadh** zur ersten Ernte, **Mabon** im Herbst und **Samhain** zum Jahresende. Jedes Fest war ein Moment, in dem Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander verbunden wurden, ein Dialog zwischen Menschen, Natur und Ahnen.

Im Zentrum dieser Feste stand der **Weltenbaum**, hoch aufragend zwischen Unterwelt, Mittelwelt und Oberwelt. Seine Wurzeln gruben tief in die Erde, trugen das Wissen der Ahnen, sein Stamm bündelte die Kraft der Gegenwart, und seine Krone streckte sich weit in die Zukunft. Die Äste wanden sich wie ein Netz, das Licht und Leben auffängt, die Luft und die Möglichkeiten der Zukunft trägt. Unter diesem Baum standen die Menschen mit ihren Ahnen, spürten die Verbundenheit über die Zeiten hinweg.

An den Wurzeln wirkte **Anbeth**, die Hüterin der Vergangenheit. Sie bewahrte die Geschichten der Ahnen, öffnete Türen zu allem Verborgenen und lehrte, dass Erinnern und Loslassen zusammengehören. Im Stamm lebte **Wilbeth**, die Nährende. Sie schenkte Halt im Alltag, zeigte sich in kleinen Ritualen: beim Schmücken, beim Backen, beim Entzünden von Kerzen. Sie war die unsichtbare Kraft, die alles trug. In der Krone wirkte **Borbeth**, die Schöpferin. Sie brachte Impulse, Ideen und Bewegungen hervor, ließ Entscheidungen reifen und Neues entstehen.

Viele der **Symbole aus diesen alten Festen** sind bis heute spürbar. **Grün** – Tannen, Fichten, Efeu – steht für Leben und Beständigkeit in der dunkelsten Zeit. Der **Kranz**, rund gebunden und ohne Anfang und Ende, zeigt den Zyklus des Lebens. Ursprünglich aus Reisig gebunden und mit Kerzen und Früchten geschmückt, wurde daraus der **Adventskranz**, der uns im Winter Licht und Hoffnung schenkt. Jede Kerze, die wir entzünden, ist ein Stück alte Kraft, ein Funke des Lebens und ein Zeichen für die Rückkehr des Lichts.



Mit dem Aufstieg der Kirche wurde vieles von diesem Wissen verdrängt.

- Die drei Frauen verschwanden aus dem Bild, ersetzt durch den **Vater, den Sohn und den Heiligen Geist**.
- Die zyklische Ordnung der Jahresfeste wurde zur linearen Abfolge von Schuld, Sühne und Erlösung.
- Der Weltenbaum wurde zu einer abstrakten Leiter in den Himmel, die Äste und Wurzeln entfremdet, die Ahnen durch Heilige ersetzt.
- Menschen verloren den direkten Bezug zu den Kräften des Lebens, zu den Zyklen von Licht und Dunkelheit, Geburt, Tod und Wiederkehr.

Heute zeigt sich Weihnachten vielfach als **Konsumfest**. Lichterketten, Geschenke, überfüllte Märkte, hektisches Einkaufen. Viele wissen gar nicht mehr, dass Weihnachten ursprünglich ein Fest der Rückkehr des Lichts und der Ahnen war, dass Kerzen, Kranz und immergrünes Geäst alte Symbole tragen, die uns an Leben, Hoffnung und Verbindung erinnern. Das Fest wurde kommerzialisiert, seine ursprüngliche Tiefe oft vergessen.

Doch die alte Kraft überdauert.

In den **Rauhnächten**, im Duft von Tannengrün, im Licht der Kerzen und im immergrünen Weihnachtsbaum lebt sie weiter. Weihnachten ist der Moment, in dem Licht und Leben zurückkehren, in dem die zyklische Kraft des Lebens spürbar wird. **Anbeth** ruft uns zur Erinnerung, **Wilbeth** trägt uns durch den Alltag, **Borbeth** schenkt Impulse für die Zukunft.

Unter dem Weltenbaum, dessen Wurzeln die Ahnen halten, dessen Stamm uns trägt und dessen Krone das Licht einfängt, stehen wir – mitten im Zyklus, verbunden mit allem, was war, allem, was ist, und allem, was noch kommen wird.

In diesem Moment erkennen wir: Nichts geht je ganz verloren. Jede Kerze, jeder Kranz, jedes grüne Zweiglein ist ein Funke aus der alten Kraft, der uns Licht, Leben und Hoffnung schenkt – zu Weihnachten, und weit darüber hinaus.

Ich wünsche Dir und all Deinen Liebsten eine schöne und besinnliche Zeit. Zelebriert die Rauhnächte, das Weihnachts- oder Julfest ganz so, wie es sich für Dich richtig anfühlt.

Angelika Lacher
Alias: Angelivaya